

Willkommen im Wohnprojekt

Wie in Lüdersen mit „raumhaus“ ein solidarisches Miteinander entstehen soll

VON PATRICIA SZABO

LÜDERSEN. Gelebte Idylle, experimentelles Wohnen und generationenübergreifendes Leben. Das Projekt „raumhaus“ in Lüdersen zeigt, wie es funktionieren könnte – zunächst jedoch nur in der Theorie.

Mittendrin: Julia Finke, Psychologin, die vor viereinhalb Jahren nach Lüdersen zog und das ungewöhnliche Projekt ins Leben rief. Ebenfalls dabei: Michaela Biela, Angestellte, die sich schon immer die essenzielle Frage stellte, in welcher Form sie eigentlich leben wolle und die Idee der „raumhaus“-Genossenschaft der Antwort am nächsten kam. Sie sagt: „Manchmal reichen schon eine Idee, Mut und Zuversicht, um so einen Weg zu gehen.“

Noch ist „raumhaus“ eine Idee ohne Haus und Raum und erst seit Kurzem eine Genossenschaft. Die Gruppe hat bereits einen Bauernhof in Lüdersen ins Auge gefasst, den sie gemeinschaftlich erwerben möchte.

Die Idee vom solidarischen Miteinander

„Unser vorrangiges Ziel ist ein gemeinschaftliches, solidarisches und unterstützendes Miteinander. Gerade die heutige Zeit in der Pandemie zeigt uns, wie wichtig es ist, sich aufeinander verlassen zu können und Synergien zu entwickeln. Wir möchten gerne ein generationsübergreifendes Wohnen ermöglichen, in dem sich Jung und Alt begegnen, unterstützen und fördern“, beschreibt Finke den Kerngedanken des Wohnprojekts.

Als „vielschichtig“ umreißt Finke die bereits bestehende „raumhaus“-Gruppe: eine Juristin und eine Architektin gehörten ebenso dazu wie Handwerker, Postangestellte oder eine Zahnärztin.

18 Erwachsene,
16 Kinder

Kennengelernt haben sich die 18 Mitglieder, die zusammen 16 Kinder in das Projekt mitbringen, nach und nach auf einem Online-Portal für Leute, die nach alternativen Wohnformen suchen. „Wir kannten uns anfangs kaum“, erinnert sich Finke. Bereits 2018 hatten



Oben: Michaela Biela und Bernd Biela. Mitte: Matthias Wullert mit Willio und Thede. Unten: Julia Finke, Loke und Timo Harder FOTO: SZABO

die Vision, genossenschaftlich einen Bauernhof für das „raumhaus“-Projekt zu erwerben und schon kurz danach eine fertige Satzung. „Uns war eine heterogene Gruppe wichtig“, sagt Biela. Bedeutet: In der Wohngemeinschaft treffen Menschen unterschiedlicher Berufe, Interessen und Alters zusammen.

Alles Menschen, die sich ergänzen, überdies aber ähnliche Werte und Visionen haben. „Alles Macher“, wie Finke sagt. „Die meisten kommen aus der Region. Aber wir haben auch ein Paar aus Mannheim“, sagt Finke. Um zu schauen, ob es passt oder nicht, fanden anfangs Kennenlerngespräche statt. „Und dann haben wir uns getroffen“, erzählt Finke.

Elf Wohneinheiten auf 1000 Quadratmetern

Künftig soll das Wohnprojekt Platz für elf Wohneinheiten zwischen 40 und 100 Quadratmetern bieten. Zehn Wohnungen sind bereits vergeben. „Dadurch, dass wir viele Ge-

meinschaftsräume, wie zum Beispiel einen Coworking-Space haben, müssen die einzelnen Wohnungen nicht mehr so groß sein“, sagt Finke. Außerdem sei ein großer Außenbereich eingeplant, „mit bienenfreundlichen Pflanzen, Gemüsebeeten und eigenen Hühnern.“

Die begehrte Idylle ist nicht nur eine romantische Vorstellung einer alternativen Wohnkommune, sondern hat auch konkrete Substanz. „Wir haben ein Finanzierungskonzept, das von verschiedenen Stellen geprüft wurde. Außerdem haben wir ganz bewusst die Form einer Genossenschaft gewählt“, berichtet Finke.

25000 Euro müssen alle einmalig in die Genossenschaftskasse einzahlen. Dafür ist die Miete günstig. „Die beträgt sieben bis acht Euro pro Quadratmeter“, sagt Finke. Damit wollen die Mitglieder ein Zeichen gegen die stets steigen-

den Immobilienpreise setzen. „Wir verfolgen mehrere Ziele“, sagt Finke: Stabiler sozialer Wohnraum gehöre dabei genauso dazu wie eine Abkehr von Kapitalerwirtschaftung. Schwarze Zahlen? Selbstverständlich. Aber weg von Gewinnerorientierung. „Wir möchten uns gegenseitig unterstützen, uns

ergänzen aber auch ins Dorfleben integrieren. Zum Beispiel Friedhofspflege anbieten, Veranstaltungen organisieren, Dorffeste, oder schauen, wie es ist, ohne Plastik zu leben“, zählt Biela auf. Denkbar sei auch eine Fahrradwerkstatt.

„Wir verfolgen mehrere Ziele“, sagt Finke: Stabiler sozialer Wohnraum gehöre dabei genauso dazu wie eine Abkehr von Kapitalerwirtschaftung. Schwarze Zahlen? Selbstverständlich. Aber weg von Gewinnerorientierung. „Wir möchten uns gegenseitig unterstützen, uns

Konflikte? Man kann über alles reden

Erwachsene und Kinder, Menschen mit unterschiedlichen Biografien und Marotten. Kann es auf lange Sicht gut gehen, auch wenn den Bewohnern ein riesiger Bauern-

hof zur Verfügung stehen wird?

„Wir sind uns im Klaren, dass es Meinungsverschiedenheiten geben kann“, sagt Biela. „Aber wir stolpern nicht blauäugig in das Projekt hinein. Wenn es Konflikte gibt, kann man über alles reden“, ergänzt Finke.

Und auch sonst soll das Individuelle beibehalten werden. Ein gemeinsamer Topf kommt für Biela derzeit nicht in Frage, „aber finanzielle Unterstützung durchaus“.

Die „raumhaus“-Mitglieder sind keine nach außen hin hermetisch verschlossene Gruppe. Im Gegenteil: „Es gibt Vollmitglieder und investierende Mitglieder, die für 100 Euro Genossenschaftsan-teile erwerben können. Zwar haben nur die Vollmitglieder Wohnrecht, aber unterstützende Mitglieder können gerne zu unseren Festen kommen.“

Und so soll es weiter gehen: „Wir streben derzeit einen Kaufvertrag an und befinden und in der architektonischen Planung“, sagt Finke. Aber das wichtigste: Es geht voran.

„Manchmal reichen schon eine Idee, Mut und Zuversicht, um so einen Weg zu gehen.“

Michaela Biela „raumhaus“-Pionierin

INKÜRZE

Geänderte Zeiten im Gemeindebüro

ALTENHAGEN I. Die Öffnungszeiten im Büro der St.-Vincenz-Kirchengemeinde in Altenhagen I haben sich geändert – darauf weist Pastor Eckhard Lukow jetzt hin. Die Mitarbeiter sind ab sofort jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr sowie freitags von 15 bis 17 Uhr vor Ort. In dieser Zeit stehen sie telefonisch unter ☎ 05041/1703 für Fragen und Anregungen erreichbar. Auch E-Mails werden lediglich in diesem Zeitraum beantwortet und bearbeitet.

Völksen sammelt für Bethel

VÖLKSEN. Die Johannesgemeinde in Völksen sammelt vom 11. bis 15. Mai Kleidung für Bethel. Die Spenden können an den Tagen jeweils von 9 bis 17 Uhr am Carport in der Kirchstraße 9 abgegeben werden. Gesammelt werden gut erhaltene Kleidung und Wäsche sowie Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – die Spenden sollten jeweils gut verpackt sein. Stark verschmutzte oder kaputte Kleidung, Textilreste, Gummistiefel, Klein- und Elektrogeräte gehören nicht in die Sammlung.

Zukunftstag per Video-Stream

SPRINGE. Die SPD-Landtagsfraktion hat Schüler aus ganz Niedersachsen zum Zukunftstag im Landtag eingeladen – in diesem Jahr coronabedingt erstmals vollständig digital. Mehr als 40 Kinder und Jugendliche folgten der Einladung – auch Tim Sherpa aus Springe nahm



Tim Sherpa

die Einladung von der heimischen Abgeordneten Kerstin Liebelt an. „Der Zukunftstag liegt uns als Fraktion sehr am Herzen“, so Liebelt. Sie freut sich, dass die Nachwuchsparlamentarier per Video-Stream hinter die Kulissen schauen konnten. Ziel der Aktion sei es, das politische Engagement bei jungen Menschen zu fördern und für die Demokratie und den Parlamentarismus zu begeistern, sagt Liebelt. Und die Jugend sei sehr motiviert.

Photovoltaik für die Grundschule?

Nur auf dem Verwaltungstrakt können Solar-Module installiert werden

ELDAGSEN. Der Eldagser Ortsrat wünscht sich eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Grundschule, um mehr in Sachen Nachhaltigkeit und Energiewende zu tun. 150.000 Euro sind dafür für dieses Jahr im städtischen Haushalt ein-

gestellt. „Zum zweiten Mal“, sagte Bürgermeister Karl-Heinrich Rohlf jetzt in der Sitzung des Ortsrats, „gucken wir mal, wie es weiter geht und wie wichtig der Klimaschutz ist.“

Ortsratsbetreuer Karsten

Kohlmeier verwies für die Verwaltung einmal mehr auf die fehlenden Personalkapazitäten im Fachdienst Hochbau, berichtete aber auch, dass der Fachdienst die Gebäude der Grundschule Hallermund bereits auf ihre Eignung für Photovoltaik-Anlagen überprüft habe. Ergebnis: Weder auf dem Dach der Schule noch auf dem der Turnhalle können die Module installiert werden, die Sonnenenergie in elektrischen Strom umwandeln. Einzige Möglichkeit wäre auf dem Dach des eingeschossigen Verwaltungstrakts der Schule – in dem Bereich, auf den der höhere Klassentrakt keinen Schatten wirft. Hier sei eine Photovoltaik->nlage mit einer Leistung von bis zum 20 Kilowatt möglich, so Kohlmeier.

SPRINGE. Der für Sonntag, 9. Mai, geplante Deistertag ist erneut abgesagt worden. Die Veranstaltung soll nun ein Jahr später, am 8. Mai 2022, stattfinden, teilt die Stadt Springe mit.

Zum Deistertag werden normalerweise jährlich Ausflüge in und um den Deister angeboten. Bereits 2020 musste die Veranstaltung coronabedingt abgesagt werden – doch auch in diesem Jahr seien keine Aktionen möglich, bedauert der zuständige „Arbeitskreis Deister“ mit Vertretern aus Bad Münder, Bad Nenndorf, Barsinghausen, Rodenberg, Springe und Wengern sowie der Hannover Marketing und Tourismus Gesellschaft (HMTG). Der Deister sei in Corona-Zeiten besonders beliebt für individuelle Wander-

Deistertag erneut abgesagt

Veranstaltung auf 2022 verschoben



Der Deistertag ist auf 2022 verschoben worden. FOTO: JACK/ARCHIV

und Radtouren, sagt Hans Christian Nolte, Geschäftsführer von der HMTG.

Auch Thomas Slappa, Geschäftsführer der GeTour und Sprecher des Arbeitskreises, bedauert die erneute Absage: „Wir bitten um Verständnis und freuen uns jetzt schon darauf, am 8. Mai 2022 wieder einen erlebnisreichen Tag für die ganze Familie mit Wande-

rungen, Radtouren, Naturerlebnisse und Livemusik veranstalten zu können.“ Für Wanderungen und Radtouren auf eigene Faust könne der Deister aber natürlich an dem Tag genutzt werden, wenn die Corona-Regeln eingehalten werden. Tipps und Anregungen für Aktionen im Lockdown gibt es im Internet auf www.deister.de.



Der Ortsrat wünscht sich eine Photovoltaik-Anlage für die Grundschule Eldagsen. FOTO: ARCHIV/HELMBRECHT